

Edi Sagert zum Abschied der »Original Kapelle Egerland«

EIN ABSCHIED VOLLER EMOTIONEN

In der Wettertalhalle im hessischen Rockenberg, rund 50 Kilometer nördlich von Frankfurt am Main, verabschiedete sich am 27. November die »Original Kapelle Egerland« von ihren Fans. Nach dem Abschlusskonzert in seinem Geburtsort baten wir den letzten musikalischen Leiter des traditionsreichen Orchesters, Edi Sagert, einige seiner Gedanken zum Abschied in Worte zu fassen.

Die Emotionen waren bei meinen Musikern und bei mir gerade im letzten Jahr bei jedem Konzert sehr stark. Grundsätzlich konnte ich vor einem Konzert vor lauter Aufregung nichts essen. Warum? Man darf nicht vergessen, dass wir dem Publikum überwiegend Titel von mir, also unbekannte Titel, vorsetzten. Ich wusste nie, ob die Stücke heute beim Publikum ankommen würden. Aber wir hatten immer Glück und das Publikum schnell auf unserer Seite.

Gründungsmitglied Josef Leipold zu Gast

Ich darf behaupten, dass meine größten Fans meine Musiker selbst waren, sonst hätten sie so weite Strecken zur Probe oder zu Konzerten nicht auf sich genommen. Jeder von ihnen wusste, dass wir beim Abschiedskonzert in Rockenberg meine Titel zum allerletzten Mal zusammen spielen. Es war eine tolle Egerländer Geschichte, die wir gemeinsam erleben durften.

Unser Abschiedskonzert war gefüllt mit Emotionen, die Musiker waren stellenweise zu Tränen gerührt. Als mir meine Musiker dann stehend applaudierten, blieb auch ich davon nicht verschont. Es waren weit über 700 Zuhörer in der Wettertalhalle in meinem Geburtsort Rockenberg, die begeistert mitmachten – eine gigantische Stimmung. Viele Ehrengäste waren geladen, darunter unsere Sponsoren, viele ehemalige Musiker der »OKE«, und wir durften – als besonderen Ehrengast – auch das einzig noch

lebende Gründungsmitglied des Orchesters, Josef Leipold, begrüßen. Heute ist er 87 Jahre alt, in meiner Anfangszeit bei der »OKE« hatte ich noch die Ehre, mit ihm am Flügelhorn musizieren zu dürfen.

Das rund vierstündige Programm umfasste alles, was die »OKE« zu bieten hatte. All meine Potpourris mit einer Gesamtlänge von etwa 60 Minuten (nonstop), Stücke mit Gesang und natürlich ein letzter Titel von mir, den ich uns zum Abschied komponiert habe: eine Instrumental-Polka mit dem schönen Titel »Typisch Edi«, die alles beinhaltet, was ich und wie ich Blasmusik fühle.

Fett klingt es nur mit 22 Mann!

Kommentare aus dem Publikum, wie »Na, ihr macht schon irgendwann mal weiter, so wie es im Schlagergeschäft üblich ist«, konnte ich nur mit bösem Blick verneinen. 38 Jahre habe ich in und mit dieser Kapelle verbracht, fast ein halbes Leben lang. Da macht man keinen Spaß mit so einem wichtigen Entschluss. Ich bin ehrlich gesagt froh, dass ich in dieser Egerländer-Verwechslungsparade heutzutage nicht mehr mitmischen muss. Wir haben alles versucht und lange überlegt. So manchen Tipp, wie den, die Kapelle zu verkleinern, konnte ich nur ablehnen. Fett klingt es eben nur mit 22 Mann! Auch den Ratschlag, Titel anderer Komponisten zu spielen, lehnte ich ab. Denn wie sagt ein altes Sprichwort: »Trittst du in andere Fußstapfen, hin-

terlässt du keine eigenen.« Ich wollte eigene hinterlassen und das habe ich geschafft.

Nach jedem Konzert kam aus dem Publikum dieselbe Frage – so auch in Rockenberg: »Warum hört ihr denn auf?!?« Meine Antwort darauf lautete zum x-ten Mal: Weil das, was ich mit meiner »Original Kapelle Egerland« mache, nicht mehr finanziert wird. Es soll schließlich im Saal perfekt klingen – quasi in CD-Qualität. Dazu braucht es gute Musiker und eine erstklassige Tontechnik. Das alles hat seinen Preis. Mit der heutigen Preispolitik bin ich nach wie vor nicht einverstanden. Und darum machen wir Schluss.

Wenn sie mich jetzt nach meinen Wünschen fragen, dann wären das folgende:

- Als Egerländer Liedermacher wünsche ich mir, dass meine letzten Titel (diejenigen, die ich mit der »Original Kapelle Egerland« nicht mehr produzieren konnte) von einem professionellen Orchester aufgenommen werden.
- Als Kapellenchef und Blasmusikliebhaber wünsche ich mir, dass das Vermischen der traditionellen Blasmusik mit Schlagern oder anderen Stilrichtungen endlich ein Ende hat. Und ich wünsche mir, dass Flügelhorn und Tenorhorn in ihrem Tonumfang spielen, in dem sie gut klingen und einen weichen runden Ton erzeugen, was für die echte Blasmusik das Erkennungsmerkmal ist. ◀

Ihr Edi Sagert

www.originalkapelleegerland.de



Fotos: Die Wettertaler